

# Meine Vorsorge



Das Magazin zu Vorsorge, Nachfolge und Steuern **Februar 2020**

«Wir sind sehr nah  
an den Menschen.»

Christina Krebs,  
Verein Alzheimer Zürich  
Seite 4

Steuern

Gut organisiert  
durchs Steuerjahr

Seite 7

Zukunft der Vorsorge

Den Tatsachen  
ins Auge sehen

Seite 10



# Die Leichtigkeit im Schweren suchen

Etwas bewegen – das war schon immer das Lebensmotto von Christina Krebs, Leiterin Alzheimer Zürich. Sie hat schon früh gelernt, Menschen in schweren Situationen beizustehen.

Text: Susanne Wagner, Foto: Selina Meier



Als Leiterin von Alzheimer Zürich unterstützt Christina Krebs Betroffene von Alzheimer und ihre Angehörigen.

Ein Aktenschrank in leuchtendem Pink fällt als erstes auf. Es ist nur einer von vielen Farbtupfern und verspielten Details in der Geschäftsstelle von Alzheimer Zürich – ein willkommener Ausgleich zum Thema, um das es hier geht: Menschen zu beraten und zu begleiten, die selber an Demenz erkrankt sind oder ihren kranken Angehörigen zur Seite stehen. «Wir sind sehr nah an den Menschen, die in einer schwierigen Situation sind. Viele sind verunsichert und haben Angst vor dem, was kommt. Umso wichtiger ist eine gute Beratung und Begleitung», sagt Christina Krebs.

Menschen haben die 60-Jährige schon immer interessiert. Prägend waren für sie die Zugfahrten zu ihrer Grossmutter nach Wien als Kind und Jugendliche. Die junge Christina lauschte den Gesprächen der Erwachsenen, nahm all die Lebensgeschichten interessiert auf und kam mit Menschen ins Gespräch – auch mit Reisenden, die schon weit herumgekommen waren. Mit einigen dieser Kontakte korrespondierte sie noch jahrelang.

«Damals wurde ein Samen für mein soziales Bewusstsein gesät. Es faszinierte mich, wie Menschen gemeinsam etwas erreichen können», blickt Christina Krebs zurück. Entsprechend unkonventionell war ihr Be-

rufseinstieg: Nach dem Schulabschluss begann sie, in einem selbstverwalteten Gastrobetrieb zu arbeiten. Das nötige Rüstzeug war da, denn sie hatte sich gleichzeitig auf die Matura und die Wirteprüfung im Kanton Aargau vorbereitet. «Ich arbeitete in der Küche, im Service und im Büro. In jener Zeit lernte ich, Menschen zu führen», so Christina Krebs.

In der Gaststube erfuhr sie auch, was es heisst, Menschen in schwierigen Situationen beizustehen. Das lag ihr – und so entschied sie sich nach ein paar Jahren, Sozialpädagogik und Sozialarbeit zu studieren. Sie arbeitete mit Kindern und Jugendlichen, baute später verschiedene Frauenhäuser auf und war im Asylwesen tätig. Als 45-Jährige nahm sie noch einmal ein Studium in Angriff und absolvierte den Master im Management von Non-Profit-Organisationen.

Seit sie vor fünf Jahren die Leitung von Alzheimer Zürich übernommen hat, kann die Powerfrau ihre gesammelte Erfahrung und ihr Wissen zusammenführen und mit ihrer ansteckenden Begeisterung weitergeben. Ob mit Musiktherapie, Ferienangeboten oder Angehörigengruppen – es geht stets darum, die Lebensqualität von Betroffenen und ihren Angehörigen zu verbessern. Das Sensibilisieren von Behörden in den Gemeinden des Kantons Zürich gehört ebenso zu den Aufgaben von Christina Krebs wie strategische Arbeiten, die Planung des Budgets, das Halten von Vorträgen und die Führung der acht direkt unterstellten Mitarbeiterinnen.

Die oft schweren Schicksale der Ratsuchenden beschäftigen manchmal das ganze Team, das sich regelmässig austauscht und auch Beratung in Anspruch nimmt. In besonders anspruchsvollen Zeiten ermuntert die Chefin ihre Mitarbeiterinnen im Sinne der Gesundheitsvorsorge, auch mal frei zu nehmen. Auch sie selbst gönnt

sich ab und zu einen kompensierten freien Nachmittag. Dann geniesst die lebhafteste Frau, die stets gerne von Menschen umgeben ist, einen ruhigen Waldspaziergang, um wieder Energie zu tanken.

«Viele sind verunsichert und haben Angst.

Umso wichtiger ist eine gute Beratung.»

Christina Krebs

Die leidenschaftliche Köchin empfindet es als Entspannung, mehrgängige Gerichte zu kreieren und in Geschmäckern und Gerüchen zu schwelgen. Unter Ruhestand kann sich die Umtriebige hingegen wenig vorstellen. Selbst nach der Pensionierung möchte sie sich für die Gesellschaft einsetzen. Viel mehr als das Reisen in fremde Länder interessieren sie das Pflegen von Lese- oder Diskussionsgruppen und von Freundschaften, oder das Schreiben eines Buches mit Erfahrungen und Erlebtem. ■

## Alzheimer Zürich

Der Verein Alzheimer Zürich ist die Anlaufstelle für Betroffene und Angehörige mit unterschiedlichen Demenzerkrankungen. Die bekannteste ist die Alzheimer-Erkrankung, benannt nach dem Entdecker Alois Alzheimer. Der Verein verfolgt das Ziel, die Öffentlichkeit zum Thema Demenz zu informieren und sensibilisieren, Angehörige, Freiwillige und Personen aus der Betreuung und Medizin sowie politische Behörden zu beraten und zu unterstützen. Mit ihrem Engagement unterstützt die Zürcher Kantonalbank den Verband in seinen Bestrebungen für eine verbesserte Lebensqualität von Menschen mit Demenz und deren Angehörige.

## Vier Fragen zur Vorsorge

### 1. Was haben Sie sich als Kind von Ihren ersten Ersparnissen gekauft?

Mit zwölf Jahren sparte ich auf Perlohrstecker, die ich in einem Schaufenster gesehen hatte. Ich kaufte sie und liess mir Löcher ins Ohr schiessen. Meine Mutter war nicht so erfreut.

### 2. Welche alltägliche Freude leisten Sie sich, ohne ans Geld zu denken?

Schöne Schuhe. In meinem Portemonnaie liegt ein Zettel mit dem Satz „Keine Schuhe kaufen!“. Manchmal kann ich aber nicht widerstehen.

### 3. Wie sorgen Sie im (Berufs-)Alltag vor?

Mein Mann, meine Tochter, mein Sohn und ich haben in einem Vorsorgeauftrag festgehalten, wer meine Angelegenheiten regelt, wenn ich krankheitshalber nicht mehr selbst entscheiden kann. Auch sind wir in eine kleinere Wohnung gezogen an einem Ort, wo die Menschen bei Bedarf füreinander sorgen.

### 4. Welche Träume möchten Sie noch verwirklichen?

Ich möchte weiter dafür kämpfen und unbedingt erleben, dass Frauen und Männer den gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit erhalten. Wir haben schon viel erreicht, aber leider noch nicht genug.